

Inhalt

Geleitwort	13
Einführung	17
Teil 1: Der Name Methodisten. Einführung in den vierfachen kirchlichen Gebrauch von »Methodisten«, »Methodismus« und »methodistisch«	
1.1 »Katholische Methodisten« in der Gegenreformation (16. und 17. Jahrhundert)	21
1.2 »Pietistische Methodisten« im kontinentalen Europa (17. und 18. Jahrhundert)	27
1.3 Aus »Methodists« wurde »People called Methodists« (18. und 19. Jahrhundert)	45
1.4 »Methodismus« – ein Frömmigkeitstyp außerhalb der methodistischen Kirchen (19. und 20. Jahrhundert)	57
Teil 2: Deutungen des Namens Methodisten	
2.1 Evangelisch-landeskirchliche Theologen	67
2.1.1 Das in Deutschland vermittelte Methodismusbild	69
2.1.2 1840: Friedrich Wyneken (1810–1876) – ein ausgewanderter Konfessionalist	70
2.1.3 1845: Karl Graul (1814–1864) Leipzig – Erlangen	83
2.1.4 1863: Matthias Schneckenburger (1804–1848) – Bern	84
2.1.5 1877: Christian Palmer (1811–1875) – Tübingen	86
2.1.6 1877: Gustav Leopold Plitt (1836–1880) – Erlangen	88
2.1.7 1879: Johann Peter Lange (1802–1884) – Bonn	90
2.1.8 1882: Theodor Christlieb (1833–1889) – Bonn	93
2.1.9 1886: Theodor Kolde (1850–1913) – Erlangen	96
2.1.10 1892: Johann Jakob Herzog (1805–1882) – Erlangen	97
2.1.11 1902: Friedrich Loofs (1858–1928) – Halle	99

2.1.12	1909: Ferdinand Kattenbusch (1851–1935) – Halle	101
2.1.13	Eine offene Frage zur Auswahl der Literatur	102
2.2	Kleinschriften zur methodistischen Frage	104
2.2.1	1854: F. Karl Matthes (1811–1865) – Bornsheim bei Gößnitz, Sachsen-Altenburg	105
2.2.2	1867: Gottlob Friedrich Nast (1802–1878) – Neuhausen/Württb.	109
2.2.3	1868: Valentin Strebel (1801–1883) – Roßwag/Vaihingen Enz, Württb.	110
2.2.4	1876: Theodor Geß (1829–1905) – Ludwigsburg, Württb. . .	112
2.2.5	1888: Johann Wilhelm Siegmund Rohnert (1837–1908) – Waldenburg/Schlesien	115
2.2.6	1894: Arthur von Broecker (1846–1915) – Hamburg	117
2.2.7	1907: Ernst Kalb (1873–1908)/Friedrich von Braun (1850–1904)/Otto Meyer (1870–1917) – Stuttgart	119
2.3	Stellungnahmen von Konsistorien	123
2.3.1	1860: Ausschreiben des württembergischen Konsistoriums und der Synode	124
2.3.2	1867: Eine andere Sicht in Brandenburg	128
2.4	Blicke in die Lehrbücher von Johann Wilhelm Kurtz (1809–1890) – Dorpat, Marburg	133
2.5	Stimmen aus der römisch-katholischen Kirche	141
2.5.1	1834: Johann Adam Möhler (1796–1838) – Tübingen	141
2.5.2	1858: Joseph Edmund Jörg (1819–1901) – Trausnitz bei Landshut	142
2.5.3	1923: Konrad Algermissen (1889–1964) – Hildesheim . . .	146
2.6	Zwischenergebnis	148
2.7	Verwirrung durch den Kirchennamen und die Frömmigkeitspraxis	149
Teil 3: Wirkungen – Gestaltungen – Erfahrungen		155
Einführung: Das Aufeinandertreffen von zwei Kirchenkulturen		155
3.1	Probleme unterschiedlicher kirchenkultureller Kontexte	166
3.2	Zur Vorgeschichte in Amerika	167
3.2.1	Die Evangelische Gemeinschaft	167
3.2.2	Die Bischöfliche Methodistenkirche – deutscher Zweig . . .	173
3.2.3	Die Kirche der Vereinigten Brüder in Christo	175
3.3	Das Kommen der methodistischen Kirchen aufs europäische Festland	177
3.3.1	Von New York nach Bremen – der Anfang der bischöflichen Methodisten in der Hansestadt	192

3.4	Württemberg wird Schwerpunkt von drei methodistischen Kirchen	206
3.4.1	Die Wesleyanische Methodistengemeinschaft (1831)	206
3.4.2	Die Evangelische Gemeinschaft (1850)	215
3.4.3	Die Bischöfliche Methodistenkirche (1850)	229
3.5	Das Pietisten-Reskript von 1743 und die Methodisten	242
3.6	Württembergische Kirchenkultur und internationale Blicke auf die Methodisten	247
3.7	Die Wende – unterschiedliche Wege von der Gemeinschaft zu verfassten Kirchen	249
3.7.1	Die »Evangelische Gemeinschaft«: Von der Missionsgemeinschaft zur autonomen Kirche (1863/1865) .	249
3.7.2	Die »Bischöfliche Methodistenkirche« – Ein Eklat in Heilbronn? (1864)	256
3.7.3	Die »Wesleyanische Methodistengemeinschaft« (1872) . . .	271
3.8	Eingeschränkte bürgerliche Rechte	277
3.9	Erlasse zum Auftreten methodistischer Sendboten	281
3.10	Die Abendmahlsfrage auf den »Eisenacher Konferenzen« 1855 und 1884	299
3.11	Die Methodisten in Sachsen	307
3.12	Die Methodisten im Fürstentum Reuß ältere Linie	323
3.13	Ein kurzer Blick ins Großherzogtum Sachsen-Weimar	328
3.14	Die sächsisch-thüringischen Staaten und Württemberg im Vergleich	331
3.15	Zwischenbilanz: Methodisten – Wirkungen von Namen und Frömmigkeit	333
Teil 4:	Die Kirche – Aspekte ihrer organisatorischen Gestalt	339
4.1	Lutheraner – Calvinisten – Kongregationalisten – Methodisten . .	339
4.2	Anfänge methodistischer Organisation und methodistischen Kirchenrechts	344
4.3	Der plurale Kontext des kirchlichen Lebens in Deutschland	351
4.4	Gestalt, Rolle und Bedeutung der »Jährlichen Konferenz«	358
4.5	Die »Jährliche Konferenz« – zentraler ekklesiologischer Baustein .	363
4.5.1	Die verfassungsrechtlichen Grundlagen und der europäische Kontext	363
4.5.2	Anpassungen an die europäische, staatskirchlich geprägte Kirchenkultur	365
4.5.3	Die Organisation des innerkirchlichen Lebens durch die Jährliche Konferenz	367

4.5.4 Der Kampf um eine staatliche Anerkennung in der Vielfalt deutscher Länder	370
4.6 Das Ringen um einen öffentlich-rechtlichen Status	373
4.7 Mit Charisma ausgestattet – zum missionarischen Prediger ausgebildet	386
4.8 Reichtum und Grenzen des Laiendienstes in der Geschichte	390
4.9 Diakonisches Wirken als Teil der Mission	395
4.10 Methodisten waren von Anfang an ökumenisch	401
Teil 5: Ausblick und Ergebnis	411
5.1 Ein Blick in die Gegenwart und die Zukunft	412
5.2 Ergebnisse	414
5.2.1 Viele neue Einsichten	414
5.2.2 Kirche als Gemeinschaft von Glaubenden und Suchenden .	415
5.2.3 Die Hauptsache: Ein ekklesiologischer Paradigmenwechsel	416
5.2.4 Paradigmenwechsel – Der Berufung treu bleiben	427
Literaturverzeichnis	435
Anhang	453
Personenregister	455
Ortsregister	461
Sachregister	465